

Die Mission in Philippi

„Als sie aber Phrygien und das Gebiet Galatiens durchzogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort in [der Provinz] Asia zu verkündigen.“ (Apostelgeschichte 16:6 – Schlachter 2000)

In unserem Eröffnungsvers heißt es, dass es Apostel Paulus verwehrt wurde, das Wort Christi weiter nach Osten in Asien zu tragen. Stattdessen beauftragte ihn der Herr, das Evangelium nach Mazedonien zu bringen, wie wir in dem Vers 9 lesen: „Und es zeigte sich dem Paulus in der Nacht eine Erscheinung: Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“

Die Region Asien, die der Herr Paulus nicht betreten ließ, war damals die westlichste Provinz des heutigen asiatischen Kontinents. Mazedonien hingegen war die östlichste Provinz Europas. In Philippi, der Hauptstadt Mazedoniens, trafen die verschiedenen Formen des östlichen und westlichen Heidentums aufeinander. Daher war Philippi reif für die Einführung der Botschaft des Evangeliums. Zur Zeit des Paulus war sie der Dreh- und Angelpunkt, an dem sich östliches und westliches Denken die Waage hielten. Obwohl die Missionsarbeit im Osten fortgesetzt wurde, sollte die Einführung der Botschaft des Evangeliums in Mazedonien durch Paulus und seine Geschwister das Gleichgewicht letztlich zugunsten des Westens verschieben. Danach sollte sich das Evangelium in ganz Europa verbreiten, und von da an hatte es

überall einen großen Einfluss auf die religiösen Vorstellungen. So wurden das westliche Denken und die westliche Praxis völlig umgestaltet.

Da der Apostel das strategische Potenzial seines Auftrags erkannte, antwortete er ohne zu zögern. So lesen wir im Vers 10: „Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen, dass Gott uns gerufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.“ Paulus nahm Silas, einen Juden, mit sich, Lukas, einen Heiden, und höchstwahrscheinlich auch Timotheus, einen Sohn mit gemischter heidnischer und jüdischer Abstammung.

Lukas schildert die wichtigsten Erlebnisse dieser kleinen Missionars-Gruppe. In Vers 12 schreibt er, dass Philippi „die ... erste Stadt jenes Teiles von Mazedonien, ... eine Kolonie“ sei und fügt hinzu: „In dieser Stadt ... verweilten wir einige Tage.“ Philippi war eine Kolonie, deren angestrebter Zweck für die Römer war, ihre Präsenz in diesem Gebiet auszuweiten, aufrechtzuerhalten und so den Frieden zu wahren. Praktisch alles, was Lukas hier berichtet, wurde von der drohenden Präsenz der Römer beeinflusst.

In ihrer kolonialen Umgebung war es bei den Juden üblich, dass sie sich zum Gebet am Sabbat an einem öffentlichen Ort versammeln. Als sie in Philippi ankamen, taten Paulus, Silas, Lukas und Timotheus das Gleiche: Sie suchten eine Gelegenheit, das Evangelium zu predigen. Im Vers 13 schreibt Lukas: „(...) am Tag des Sabbats gingen wir hinaus vor das Tor an einen Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten.“

Ein heidnischer Geist

Zweifellos war Satan des strategischen Potenzials der Missionsreise des Paulus nach Philippi bewusst und auch eifrig, die Verbreitung des Evangeliums zu verhindern; deswegen legte er den Missionaren ein Hindernis in den Weg, wie wir es im Vers 16 lesen: „Es geschah aber, als wir zur Gebetsstätte gingen, dass uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte.“ Die Frau war eine von Dämonen besessene Sklavin, für deren Prophezeiungen und Verkündigungen ihre Herren Geld verlangten. Griechischen Geschichtsschreibern zufolge war der „Geist des Python“, von dem die Frau besessen war, ein Geist, der dem antiken griechischen heidnischen Gott Apollo zugeschrieben wurde. Sie und ihre Herren folgten Paulus und denjenigen, die mit ihm das Evangelium verkündeten. Dabei veranlasste der böse Geist sie zu rufen, „Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch den Weg des Heils verkündigen.“ In den Versen 17 und 18 kommentiert Lukas auch: „Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber wurde unwillig, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde.“

Hiermit gab Paulus den Beweis, dass er weder mit den Geldmacherschaften der Sklavenhalter in Verbindung gebracht werden wollte, noch wollte er die Aufmerksamkeit der römischen Behörden auf sich ziehen, indem er seine Anwesenheit und seine Mission ankündigte. Deshalb wies er den „Python-Geist“ von der Frau ab. Ihre Herren wurden zornig über den Verlust ihrer lukrati-

ven Einnahmequelle und zeigten Paulus und Silas bei den örtlichen Richtern an. Obwohl die Herren Paulus und seine Freunde in heuchlerischer Weise tagelang bei demselben Unterfangen unterstützten, indem sie ihrer Sklavin erlaubten, sie als Männer Gottes zu verkünden, beschuldigten sie nun Paulus und Silas, die beide Juden waren, des schweren Verbrechens der Einführung einer neuen Religion. Gerade in Philippi war dies verboten. In der Tat duldete Rom keine zivilen Auseinandersetzungen über religiöse Fragen, insbesondere nicht unter den Juden, weil religiöse Streitigkeiten das Regieren erschwerten und zu Aufständen führen konnten. Unruhen waren für die römische Wirtschaft schlecht.

Ein vorhergesehener Vorteil

Lukas und Timotheus, die keine Juden waren, entgingen der nun folgenden brutalen Szene. „Als aber ihre Herren sahen, dass die Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war, griffen sie Paulus und Silas an und schleppten sie auf den Markt zu den Vorstehern. Und sie führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen, die Juden sind, verwirren ganz und gar unsere Stadt und verkündigen Gebräuche, die anzunehmen oder auszuüben uns nicht erlaubt ist, da wir Römer sind. Und die Volksmenge erhob sich zusammen gegen sie, und die Hauptleute rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen. Und als sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren.“ (Verse 19-23) Bei dieser Gelegenheit überschritten die örtlichen Richter ihre Befugnis-

se. In der Tat verursachten sie einen schwerwiegenden Verstoß gegen das römische Rechtssystem. Später stellte sich heraus, dass dies doch zum Vorteil von Paulus und Silas war. Zweifellos war das alles vom Herrn vorhergesehen und vorbereitet worden.

Sowohl Paulus als auch Silas besaßen die römische Staatsangehörigkeit – ein wertvoller Besitz zu ihrer Zeit – der nach den Gesetzen des Kaiserreiches einer besonderen Berücksichtigung unterlag. Als römische Bürger hätten sie den römischen Behörden überstellt werden müssen. Stattdessen wurden sie von den örtlichen Behörden geschlagen, bevor es zu einem Prozess kam – ein weiterer Verstoß gegen das römische Recht. Paulus und Silas hätten ihre Rechte als römische Bürger einfordern können, und jeder, der an der grausamen und illegalen Brutalität gegen sie beteiligt gewesen wäre, hätte eine harte, vielleicht tödliche Reaktion des strengen römischen Systems erfahren. Doch sie erzählten damals niemandem von ihrer römischen Staatsbürgerschaft. Infolgedessen erfuhren sie viel Schmerz, Misshandlung und schließlich Inhaftierung. Sie hielten diese Information zurück und ertrugen die ungerechte Grausamkeit aus Liebe zu ihren neu entstandenen Brüdern in Philippi.

Gelegenheit zur Missionierung

Nachdem die Richter Paulus und Silas geschlagen hatten, um die Menge zu besänftigen, wiesen sie den Kerkermeister an, sie so lange festzuhalten, bis über ihr Schicksal entschieden würde. Das römische Recht sah vor, dass, wenn

ein Gefangener während der Wache eines Kerkermeisters floh, dieser Kerkermeister die Strafe des geflohenen Gefangenen abbüßen musste. Verbüßte der Gefangene eine Haftstrafe, konnte der Kerkermeister verpflichtet werden, den Rest der Strafe abzubüßen. Unterlag der Gefangene einer Todesstrafe, konnte der Gefängniswärter an seiner Stelle hingerichtet werden. Der Kerkermeister von Paulus und Silas nahm die Angelegenheit sehr ernst. Er „warf sie, als er solchen Befehl empfangen hatte, in das innere Gefängnis und befestigte ihre Füße im Block.“ (Apostelgeschichte 16:24)

In der Römerzeit waren die Gefängnisse schreckliche, erbärmliche Orte. Feucht, unbeleuchtet und meist verseucht waren die inneren Gefängnisse Hochsicherheitsbereiche. Nur die schlimmsten Gefangenen wurden dort eingesperrt. Der Kerkermeister von Paulus und Silas verhängte eine weitere Strafmaßnahme gegen sie: „Er befestigte ihre Füße im Block.“ (Vers 24) Blöcke waren hier in der Regel mit Eisen gebundenes Holz mit mehreren Löchern in einer Reihe. Die Füße des Gefangenen wurden in diese Löcher gesteckt. Das Ausmaß der Beschwerden, die der Kerkermeister dem Gefangenen zufügen konnte, wurde durch den Abstand zwischen den beiden Füßen bestimmt. Platzierte er die Füße von Paulus und Silas recht weit voneinander entfernt, hätte das eine ziemlich schmerzhaft wirkung auf ihre Hüften und ihren Rücken gehabt, zumal sie zuvor eine schwere Prügelstrafe erlitten hatten. Ihre Aussichten schienen in der Tat düster.

Das Evangelium singen

Bedeckt mit Striemen von der Rute oder der Peitsche, mit schmerzenden Gelenken, weil ihre Füße in Stöcken steckten, „beteten Paulus und Silas und sangen Gott Loblieder“ aus dem Innersten des feuchten und dunklen Gefängnisses. Sie sangen und beteten nicht nur im Stillen, um sich in ihrer Not zu ermutigen. Nein, Lukas berichtet, dass sie so laut beteten und sangen, dass „die Gefangenen ihnen zuhörten.“ (Vers 25) Sie hatten Mut in Hülle und Fülle, der durch ihren unerschütterlichen Glauben genährt wurde. Denn sie hatten diese Mission für Gottes Sache erhalten.

Paulus und Silas hatten den Auftrag bekommen, an einem strategisch wichtigen Ort zu predigen, von dem aus sich das Evangelium westwärts nach Rom ausbreiten sollte. Da sie die Botschaft des Evangeliums nicht offen verkünden durften, sangen diese treuen Diener Christi sie den anderen im Gefängnis vor und so wurden sie erhört. Die heute lebenden Jünger Christi würden die Geschichte des Evangeliums sicher auch singen, wenn es ihnen nicht erlaubt wäre, sie zu verkünden.

„Ich will die wunderbare Geschichte von dem Christus singen, der für mich sein Leben gab, wie er seine Heimat in der Herrlichkeit verließ, um am Kreuz von Golgatha zu sterben.“ (engl. Dawn Liederbuch)

Befreiung von allen

Satan, der dafür sorgte, dass Paulus und Silas geschlagen und ins Gefängnis geworfen

wurden, wobei sie am nächsten Morgen wahrscheinlich hingerichtet werden würden, hatte sein Bestes getan, um ihre Mission zu verhindern. Jedoch scheiterte er: Alle im Gefängnis wurden freigelassen. „Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden; und sofort öffneten sich alle Türen, und aller Fesseln lösten sich.“ (Apostelgeschichte 16:26) Wären alle Gefangenen geflohen, konnte sich der Kerkermeister, nach römischem Recht, als so gut wie tot betrachten, und er wusste es, wie Lukas berichtet: „Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf aufwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, da er meinte, die Gefangenen seien entflohen.“ Der Tod durch seine eigene Hand war den zahlreichen grausamen Möglichkeiten vorzuziehen, mit denen die Römer den Kerkermeister für sein vermeintliches Versagen hätten hinrichten können. „Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an! Denn wir sind alle hier. Er aber forderte Licht und sprang hinein; und zitternd fiel er vor Paulus und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (Verse 27-30)

Paulus antwortete: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.“ Lukas fügt hinzu: „Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren.“ (Verse 31 und 32) Die Botschaft, die Paulus und Silas dem Kerkermeister überbrachten, konnte sich nicht wesentlich von der

unterscheiden, die Paulus in seinem Brief an die Kolosser überbrachte: „Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden, das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist. Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen.“ (Kolosser 1:25-28) Als der dankbare und nun bekehrte Kerkermeister das Wort des Herrn hörte, lesen wir: „Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen sogleich. Und er führte sie hinauf in sein Haus, ließ ihnen den Tisch decken und jubelte, an Gott gläubig geworden, mit seinem ganzen Haus.“ (Apostelgeschichte 16:33-34)

Bestürzte Hauptleute

Die Morgenstunden ließen den Zustand einer bestürzten örtlichen Behörde zum Vorschein kommen: „Als es aber Tag geworden war, sandten die Hauptleute die Rutenträger und sagten: Lass jene Menschen los! Der Kerkermeister aber berichtete dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben hergesandt, damit ihr losgelassen werdet. So geht denn jetzt hinaus und zieht hin in Frieden! Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns, die wir Römer sind, öffentlich un-

verurteilt geschlagen, haben sie uns ins Gefängnis geworfen, und jetzt stoßen sie uns heimlich aus? Nicht doch; sondern lass sie selbst kommen und uns hinausführen! Die Rutenträger aber meldeten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, als sie hörten, dass sie Römer seien. Und sie kamen und redeten ihnen zu; und sie führten sie hinaus und baten sie, dass sie aus der Stadt gehen möchten. Als sie aber aus dem Gefängnis herausgegangen waren, gingen sie zu Lydia; und als sie die Brüder gesehen hatten, ermahnten sie sie und zogen weg.“ (Apostelgeschichte 16:35-40)

Ihr unüberlegtes und illegales Verhalten vom Vortag, als sie Paulus und Silas schlugen und ohne Gerichtsverfahren inhaftierten, brachte die Hauptleute aus Philippi in ernste Gefahr, dem sehr strengen römischen Gesetz zu unterliegen. Obwohl Paulus, Silas, Lukas und Timotheus eine scheinbar neue Religion einführten, sorgte die Furcht der örtlichen Hauptleute vor den schwerwiegenden rechtlichen Folgen ihres offiziellen Fehlverhaltens dafür, dass es nach der Abreise der Missionare nicht zu offiziellen Repressalien gegen die Kirche in Philippi kommen würde. Die vier gingen zum Haus der Lydia, einer Schwester in Christus in Philippi, und sie versicherten dies wohl allen Geschwistern, die dort versammelt waren, und reisten dann ab.

Die Missionsreise der Kirche

Die Umstände, in denen sich Paulus, Silas, Lukas und Timotheus in Philippi befanden, entsprechen den Erfahrungen der Kirche während

des gesamten Evangeliumszeitalters. Wie damals die Missionare in Philippi, befindet sich die Kirche seit Pfingsten auf einer Reise. Paulus und seine Geschwister wurden von Heuchlern verfolgt, die ihre Hilfe gegen Bezahlung anboten. Ebenso wurden wahre Christen von denen bedrängt, die ein Interesse am Evangelium Christi vortäuschten.

Paulus und Silas wurden auf dem Marktplatz von den Hauptleuten von Philippi blutig geschlagen, ohne angehört zu werden. Die wahre Kirche ist in gewisser Weise zu Unrecht auf den Marktplatz der Gemeinden gezogen worden, wo Glaubensbekenntnisse und Traditionen von Menschen für Geld gekauft und verkauft werden. Diese wahren Nachfolger Christi wurden oft verurteilt, ohne dass sie angehört wurden. Paulus und Silas wurden in Philippi öffentlich verprügelt. Ebenso hat die Kirche im Laufe der Zeit die heftige Peitsche der öffentlichen Züchtigung zu spüren bekommen, die von den Hauptleuten der Christenheit eifrig angewendet wurde.

Abergläubische Unwissenheit war oft der eifrige Kerkermeister der Kirche und hat sie in das innere Gefängnis der Finsternis gezwungen, so wie „große Finsternis“ das Volk bedeckt. (Jesaja 60:2) So wie die Füße von Paulus und Silas in einem Block befestigt wurden, wurde auch die wahre Kirche durch die Irrlehren und religiösen Traditionen anderer gefesselt. Viele Jahrhunderte lang schränkten diese den Zugang der Kirche zu denen, die in der tiefen Finsternis religiöser Täuschung gefangen waren, stark ein. Die treuen

Nachfolger Christi haben jedoch getan, was in ihrer Not möglich war. Wie Paulus und Silas, erheben sie weiterhin ihre Stimme im Gebet und im Lobgesang und singen laut das Lied des Mose und des Lammes zum Nutzen anderer, ohne zu wissen, zu welchem hörenden Ohr die Stimme getragen wird. (Offenbarung 15:2-4)

Das „Lied des Mose“ bezieht sich offensichtlich auf Mose als Bild für Christus, und alle zeremoniellen Opfer des Gesetzes, die Gott Israel durch Mose gab, sind ein Vorgeschmack auf das Erlösungsoffer Christi. (2. Mose 15:1-19; Hebräer 10:1) „Das Lied des Lammes“ bezieht sich auf die Botschaft des Evangeliums, die gute Nachricht, die bei Jesu Geburt und während seines irdischen Wirkens verkündet wurde. Zum Evangelium gehört auch das Zeugnis seiner Jünger über Jesus als das „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.“ (Johannes 1:29; 1. Korinther 5:7; 1. Petrus 1:19)

Die anschließende Freilassung von Paulus und Silas ist ein gutes Beispiel für die Verherrlichung der Kirche am Ende des gegenwärtigen Zeitalters des Evangeliums. Die treuen und wahren Nachfolger Christi werden aus den düsteren Ecken ihres Gefängnisses der Dunkelheit befreit werden und in das strahlende Licht der Herrschaft und Macht mit der Sonne der Gerechtigkeit aufsteigen. Dann wird sich zeigen, dass diese treuen Diener des Herrn in Wahrheit Bürger des Himmels waren. (Malachi 4:2; Römer 8:16-19; Philipper 3:20)